

Die tolle Komtess.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

Herr von Norwig war genötigt, sofort nach beendigtem Lunch aufs Feld zu gehen, und Fink wollte noch ein Stündchen an seinem Weide arbeiten. Der Graf und sein Knecht erbaten sich die Erlaubnis, im Atelier eine Cigarette rauchen zu dürfen. Komtesse Marie fühlte sich sehr angegriffen und mühte sich auf ihr Zimmer zu rücken. Komtesse bildete vor sich nach den anderen in den Hühnerstall gefolgt, aber nur um die Gelegenheit abzuwarten, ihrem zukünftigen ein Wort zu sagen. Diese Gelegenheit ergab sich bald genug, als die beiden Grafen, hinter der Weinwand stehend mit der Gräfin über den Pastenwurf ihres Kostüms in Streit gerieten, während Fink bereits vor der Weinwand seine Handtasche, um das Fleisch anzulegen. Da trat Fink rasch hinter ihn und führte ihn zu sich: „Sage noch nichts, Hans?“

„Sie war über dies erste „Hans“, das ihre Rippen hervorgebracht hatten und über die glücklich gelungene Anwendung der süßen zweiten Person Singularis sehr stolz und glücklich und hüpfte gleich darauf unter einem Vorwand hinaus.“

Hanswurfsfink wußte nicht recht, wie er ihre Worte deuten sollte, denn er hatte ja gar nicht daran gedacht, irgend etwas zu sagen! Er handhabte die Pinzel ziemlich zerstreut und brachte in jener Stunde nicht viel vor sich.

Während unter solchen Umständen eines der herborgerendeten Meisterwerke der modernen Kunst nur wenig gefördert wurde, war Fräulein Vandemer ihrerseits in voller Tätigkeit begriffen. Sie pflegte täglich wie ein gewöhnlicher Kaufmann Soll und Haben in ihrem Verhältnis zu den Menschen ihrer Umgebung zu summieren und die Bilanz zu ziehen. Sie hatte am vorigen Abend das Herz Ludolf Reusches und heute morgen die gute Meinung Finks als Saldo-Vortrag zu ihren Gunsten buchen dürfen. Doch konnten ihr von beiden Seiten des Grafen Penden noch weit größere Gefahren drohen, als von beiden Hanswurfsfinks und ihr fluger Kopf war daher rastlos tätig im Erfassen neuer Listen, um ihre Feinde einen nach dem andern unschädlich zu machen.

Sie war wieder einmal nach dem Obigen gegangen, um ein einziges Blatt zur Tafel zu holen. Die unter so eigentümlichen Umständen zu Halle gekommene Tür in der Weinwand war noch nicht wieder hergestellt worden und Sophie konnte, als sie dort vorüber kam, die beiden Pförtnerhüter in ihrem Garten bekunden. Wie ein Blitz zuckte ihr da der Gedanke durch den Kopf, daß ja Fräulein Beate Reusel, seitdem sie mit ihrer Vertreterin bei der Gräfin so übel angekommen, ihr ewig feind sein müsse und daß sie, die ja schon

idier von jedermann als des Inspektors Braut angesehen wurde, in ihrer Eifersucht ein gefährlicher Spion sein würde. Sie trat rasch in die Maueröffnung und wünschte den jungen Mädchen mit freundlicher Steifheit einen guten Tag.

„Sei es nun, daß der Haß gegen die hübsche Sophie bei Fräulein Beate bereits einen solchen Grad erreicht hatte, daß sie deren bloßen Anblick schon nicht mehr zu ertragen vermochte, oder schämte sie sich der sehr tugendhaften und nützlichen Beschäftigung, bei welcher sie überfordert worden war — die beiden Schwestern blickten nämlich sehr brav und fleißig Startoffen aus — kurz, sie fühlte einen kleinen Schrei aus und rannte eilfertig davon. Fräulein Agnes dagegen zeigte sich freudig überrascht, warf ihre Hand fort, ließ ihre hochgehobene Nase herunter und ging dann mit einem herrlichen guten Tag Sophien entgegen. Eine große, mit weißer Leinwand überzogene Schute umrahmte ihr Gesicht den vollständig, das, von der tüchtigen Arbeit gerötet, wirklich hübsch aussah.“

„Ach, Fräulein Vandemer!“ rief das Mädchen: „kommen Sie nicht ein bißchen zu uns herein?“

„Aber nur in den Garten.“ erwiderte jene. „Ich war ja so ungezogen, Ihnen trotz der freundlichen Aufforderung Ihres Herrn Vaters noch immer nicht meine Aufwartung zu machen.“

„O, ich kann mir recht denken, wie beschäftigt Sie gewesen sind: Ehemalig sich eingelebt hat — und dann die Krankheit der Komtesse Marie — Sie haben gewiß sehr viel zu tun gehabt!“

„Ach freilich ja! Aber nun will ich auch wirklich bald kommen. Ich fürchtete nur, daß Ihr Fräulein Schwester mich am Ende nicht gern sehen möchte. Ich weiß zwar nicht, was ich ihr zu Leide getan habe — denn für das Unglück mit der Gartentür kann ich doch eigentlich nicht.“

Agnes mußte verlegen an ihrer Schürze, als sie erwiderte: „Nein, gewiß nicht. Es war so auch bestimmt gar nicht so schlimm, wie Beate sich das dachte — wir wissen ja alle, daß der Herr Graf sich gern mal einen kleinen Scherz erlaubt! Meine Schwester ist nur ein bißchen eifersüchtig, glaube ich, weil Herr Reusche Sie so viel angeht, daß, damals am ersten Tage, wissen Sie.“

Sophie lachte fröhlich. „Ich kann doch nicht zu jemandem verbieten, mich anzusehen!“ sagte sie. „Aber im übrigen mag Ihr Fräulein Schwester nur ganz ruhig sein: Ich habe wirklich nicht die Absicht, ihr ihren Fräulein abspenstig zu machen! Sie sind ja wohl so gut wie verlobt?“

„Ach nein, so weit ist es noch lange nicht!“ sagte Agnes. „Herr Reusche ist nämlich ein bißchen schüchtern — und gerade an dem Tage, wie wir auf das Schloß gingen, da war er nicht daran, sich zu erklären. Aber nachher, wie er Sie gesehen hatte, da hat er doch wieder nichts gesagt, und Beate meint, weil Sie doch so sehr hübsch sind, hätte er sich nun mit einemmal in Sie verliebt.“

Fräulein Vandemer ergriff beide Hände des Mädchens, küßte sie zu ihr herab und schaute ihr lächelnd unter das weiße Sonnendach. „Glaub-

Sagt ein Glas heißes Wasser jeden morgen vor dem Frühstück wird das Fett reduziert, wenn mehr frische Luft genossen wird.

Sind Sie mäßig in Ihrer Diät und reduzieren Sie Ihr Gewicht mit Leichtigkeit.

Wangel an frischer Luft hat zur Folge, daß das Blut nicht genug Sauerstoff erhält, die Leber reage wird und viele wichtige Organe durch sich angedauertes Fett beeinträchtigt werden. Die Herzarbeit wird schwächer, Arbeit wird zur Last und die Niere verliert die Schärfe.

Das im Laufe angelegte Fett ist für den Körper ungesund und wenn die Natur nicht unterwirft wird, es wieder loszuwerden, kann Krankheit die Folge sein.

Wenn Sie zu fett werden, sollten Sie sofort handeln. Warten Sie nicht, bis Ihre Figur entsetzt über Ihre Gesundheit leidet, um dann mit einer Last ungesunden Fetts zu kämpfen.

Verbringen Sie so viel Zeit als möglich in der frischen Luft. Atmen Sie tief und holen Sie in tiefen oder Cuntingham's Apothek eine Schachtel von Zoflo, trinken Sie ein Glas heißes Wasser jeden Morgen vor dem Frühstück und nehmen Sie Zoflo nach jeder Mahlzeit und vor dem Zubettgehen.

Wiegen Sie sich jeden Tag und kleben Sie bei der Beobachtung, bis Sie das normale Gewicht erreicht haben. Zoflo ist absolut schmerzlos, angenehm zu gebrauchen, hilft der Verdauung und der Sauerstofftragenden Kraft des Blutes.

Nach Behandlung von wenigen Tagen sollte das Gewicht schon bemerkenswert reduziert sein. Es gibt gegen Fettsucht nichts Besseres.

ben Sie denn das auch, Fräulein Agnes?“

Das junge Mädchen öffnete seine runden Augen weit und blickte in schmerzlicher Bewunderung zu dem Fräulein auf, indem es flüsternd sagte: „Ach, Fräulein, Sie sind ja so reizend und nett; wenn ich ein Mann wäre, würde ich mich bestimmt auch in Sie verlieben!“

Sophie gab der Schmeichlerin einen idealen Kuß, der sie sehr zu beglücken schien. Und dann legte sie ihren Arm um die überblauete Taille der Kleinen und sagte: „Glauben Sie, daß Ihre Schwester mir wohl auch gut sein könnte, wenn ich ihren Schatz dazu bräute, sich endlich einmal zu erklären?“

„Ach, Fräulein, wie wollten Sie denn das anfangen?“

„Das ist mein Geheimnis. Vorläufig haben Sie nur Fräulein Beate den Argwohn gegen mich auszureden.“

Agnes war ihr noch behilflich beim Obstillen, und dann empfahl sich Sophie und eilte nach dem Schlosse zurück.

richtig so, wie Sie gedacht haben, Fräulein. Ich kam zufällig gerade dazu, wie er ihr vorhin im Pferdestall eine Erklärung machte.“

„Ach, — das ist allerdings der vorsehndste Ort, um diese Stallprinzessin zu erobern“, lachte Sophie hübschlich auf. „Aber erzählen Sie doch — haben Sie denn etwas gehört, was er sagte?“

„Nein — ich hörte ihn nur ganz laut „Komtesse“ rufen, und wie ich in den Ären — im Pferdestall — benfen Sie bloß!“

„Ach — nicht möglich!“

„Und nachher wollte er sich damit herausreden, daß die Komtesse ausgeglitt wäre und sich ein wenig den Fuß verstaucht hätte!“

„Ach so — da wollte er ihn natürlich gleich auf der Stelle wieder zu rekrutieren“, sagte das Fräulein ironisch. „Das ist ja der reine Seilschneider, dieser Herr von Norwig! Man sollte fast glauben, daß die Komtesse dieses ewige Herunterfallen und Ausgleiten nur ihm zu Liebe arrangiert.“

„Diese adligen Herrschaften haben doch wirklich ganz sonderbare Begriffe von Anstand!“ versetzte der Inspektor, ihren höflichen Ton nachahmend. „In einem anständigen Bürgerhause würde man doch einem Manne, der sich so etwas gegen die Tochter herausnimmt, gleich die Türe weisen — nicht wahr, Fräulein?“

„Ja, lieber Herr Reusche, wenn Sie Just und gute Sitten haben, so müssen Sie den Großen dieser Welt folgen bleiben. Ich spreche aus Erfahrung.“

„Seufzte sie wehmütig und wandte sich zum Gehen.“

Er trat aber noch einmal auf sie zu und flüsterte, mit dem förmlichen Versteck, seine verlobten Augen dabei recht hinreichend zu rollen: „Denn nach wird es gewiß wieder recht schönen Mondschein geben. Kommen Sie nicht vielleicht ein bißchen heraus?“

„Ich will sehen, Herr Inspektor, ich will sehen.“ hauchte sie in scheinbarer Verwirrung, drückte ihm rasch die Hand und eilte dann nach den Wirtschaftsräumen.

Die Jagd im Caplande.

Seitdem die durch die französische Revolution und die Befreiungskriege in Deutschland begünstigte Aufklärung eine größere Regelmäßigkeit in die Völker gebracht hat, entspann sich im Großen der interessante Prozeß der Kolonisierung fremder Erdteile.

Politisches Mißvergnügen, Mangel an Erwerbsquellen, überschüssige Arbeitskraft, die durch Maschinen entbehrlich geworden, Latendurst, der in langen Friedensjahren nicht gelöst werden konnte, gesteigerte Bedürfnisse und andere Ursachen trieben Tausende mit Art, Gewehr und Grabfeld in unbekannte Wildnisse. Während Amerika vorwiegend durch unabhängige Individuen bevölkert ward, leiteten verschiedene Regierungen, namentlich die englische und französische, die Auswanderung nach Afrika. Hier gelang es den energischsten Vordringern der Aufklärungszeit am Kap der guten Hoffnung, unter gleichzeitiger Bestätigung und gegen die Besten der Fremwelt.

Für die ersten europäischen An-

siedler waren die gefährlichen Strapazen der Jagd notwendigste. Scharen von Löwen, Elefanten, Leoparden, Hyänen, Schakals, Krokodilen, Nilsen- und Brillenschlangen bewohnten den Busch, die Gewässer und die Gestrüpp der Savannen und gefährdeten den Frieden der Kräfte, wie das Gedeihen der Anpflanzungen. Jeder vordringende Ansiedler hatte zu gewärtigen, nicht allein von blutdürstigen Buschmännern zerfleischt zu werden, sondern auch wilden Tieren zur Beute zu dienen. Mander kostete die schreckliche Uebernahme, bei seiner Rückkehr von gefährlichen Streifpartien einen 30 Fuß langen Alligator sich vor seiner Hüfte jenseits zu legen, oder eine Boa Constrictor, eine Brillenschlange in seinen Schlabreden zu finden. Für die Zeit verminderten sich diese furchterlichen Scharen, durch Büchse, Speer und Schlingen erlegt. Was von den gefährlichsten Raubtieren nicht getötet wurde, jagt sich größtenteils mehr ins Innere des Landes zurück. Dennoch gibt es in den weiten Ebenen, in den Seen und Kloofen des Caplandes noch Massen von Schlangen, Krokodilen, Schakals, Ebern, Onus, Laagags, Antilopen, Gazellenarten, Geiern, Schlangenschlangen, Perlhühnern, Flamingos, Weibern, Straußen, Schorladwebern, einzelne Leoparden, Hyänen und Giraffen, sowie mehr noch Ostrich und Elefantenscharen. Der Jäger findet noch oft Gelegenheit zu gefährlichen Abenteuer und reiche Jagdwunde, wenn er mit einigen Lebensmitteln und einer guten Piñne zu Pferde durch die Wildnis streift.

Sein Auge wird gefesselt durch die Giederpracht von Millionen Vögeln, deren Farben in den köstlichen Blütenbüschen wettern, durch malerische Laagags und Antilopenherden, besonders aber durch die burschhaften Jagdtiere der verschiedensten Art, welche in Scharen bis zu 10,000 Stück windstumm über die Ebene fliegen.

Welch ein reiches Feld tut sich da dem leidenschaftlichen Jäger auf! Bald gräbt er dem Leoparden Fallgruben oder fängt ihn im Käfig, in welchen er ein Schaf oder Ziege als Lockesetogen, bald harpuniert er in Gesellschaft behender Hottentotten den Alligator, bald erobert er mit listigem Schusse ein prachtvolles Giraffenfell, oder schmettert mit einer einzigen Schrotladung spanzig von den schönen Wasserfällen nieder, die in Legionen am Strande der Seen waten.

Ein Hauptgenuss ist die Jagd auf Gazellen, welche freilich häufig auf grausamste verfolgt werden. Es herrscht am Kap der Gebirge, entweder Schlingen mit Knüppeln zu legen, welche den fortlaufenden Tieren die Beine zerbrechen, oder jahn: Hade in die wilden Herden zu schicken, an deren Hörner Schlingen befestigt sind, in welche die Gazellen sich verwickeln, so daß ihre eigenen „Hornen an ihnen zu Verwickeln werden müssen. Man verfolgt sie auch zu Fuß und wirft ihnen Krüppel zwischen die Beine, welche leicht zerbrechen.

— Viele Liebhaber geben weniger Stoff zu einem Roman, als zu einem rob' Mann.

Vergnügungs-Anzeigen

TEMPLE
2222e Madison, 2de.
BLOOM SEELEY
Willa Holt Wakefield
Tom (Horn): 4. Opera: 5. Kitar: 6.
Lern: 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

MILES 1000 Matinee-
21. 10.
Matinee 12:30 bis 4:30. Abend 7:30 und
8:30.
PALM BEACH BEAUTIES
6. andere große Attr. — 6
Berle Oberländer, 12:30 bis 2:30

LYCEUM 15-25-30-74
Mat. 11:15. 7:30. 9:15.
Die Misfame vom heutigen Abend
THE HEART OF DIXIE
Macht's Beste — Matt and Bell's Bedding.

GARRICK
Vor. Matinee, 12:30. 2:30. 4:30. 6:30. 8:30.
10. 25. 50. 75. 100. 125. 150. 175. 200. 225. 250. 275. 300. 325. 350. 375. 400. 425. 450. 475. 500. 525. 550. 575. 600. 625. 650. 675. 700. 725. 750. 775. 800. 825. 850. 875. 900. 925. 950. 975. 1000.
KATINKA
Eine nichteigentliche Verlobung mit
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

CADILLAC 2222e Madison, 2de.
GROWN-UP-BABIES
Extra-ZALLAH-Extra
Macht's Beste — Die 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

ORPHEUM 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
THN RED HEADS
7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

GAYETY DAILY
MAY.
Erstklassige Variete.
Tausen zu Matinee, 10.
"Hip, Hip, Hooryay" Girls
Macht's Beste — Politanian.

U. Grant Rice & Walter J. Haas
Rechtsanwälte
1726 Dime Bank Gebäude.

Reinigen Dichtigkeit in Kopf und Nase sofort — Enden Katarrh

Beständige Linderung bei geschwollener, entzündeter Nase, Kopf oder Hals — Sie atmen frei — Unangenehme Kopfschmerzen verschwinden — Peinliche Auswürfe hören auf.

Veruchen Sie Ely's Cream Balm. Kaufen Sie eine kleine Flasche, nur um es zu probieren — bringen Sie ein wenig davon in die Nasenhöhle, und die verstopften Luftströme des Kopfes werden sich sofort öffnen; Sie werden frei atmen; die dumpfen Kopfschmerzen verschwinden. Am nächsten Morgen ist der Katarrh, die Entzündung im Kopf und der weiche Hals verschwunden.

Verleiten Sie dieses Uebel jetzt!

Kaufen Sie die kleine Flasche von „Ely's Cream Balm“ jetzt in irgend einer Apotheke. Dieser süße, reine Balsam löst die Entzündung der Luftströme; zieht ein und heilt die entzündeten, geschwollenen Schleimhäute der Nase, des Kopfes und des Halses; reinigt die Luftwege; befeuchtet die peiniglichen Auswürfe und heilt die wunden Stellen sofort.

Ziehen Sie heute Nacht nicht schlaflos nach Luft ringend, mit verstopfter Nase, hustend im Bett, denn das haben Sie absolut nicht nötig. Setzen Sie Ihr Vertrauen — nur einmal — in „Ely's Cream Balm“, und Ihre Erkältung oder Katarrh werden sich verschwinden. (W.)

Kauf KOHLEN & COKE

J. CALVERT'S SONS
Haupt-Office: 145 Griswold Str.
Telephon Main 5198.

YARDS
Ely's Cream Balm und andere Produkte.
Ely's Cream Balm und andere Produkte.
Ely's Cream Balm und andere Produkte.

Robert F. Hartenstein

Zimmer 202 Breitmeyer-Gebäude.
Versicherungs-, Notariat- und Grundeigentums-Geschäft.
Telephon Main 2462.

Novelle Ein verbotenes Schauspiel

(5. Fortsetzung.)
Beatrice betrachtete den Prinzen und fragte dann lächelnd: „Gar nicht erregt, nicht gereizt?“

Prinze Georg lachte: „Erregt? Sie meinen wegen der Aufführung? — So gewöhnlich dachte ich noch nie über den Erfolg meines Stückes wie gerade heute. ... Mein 'ne Spur von Lampenfieber.“

Beatrice flüsternte Ottilie zu: „Er weiß noch nichts.“ als der Herzog, ein liebenswürdiges Mann Mitte der Fünfzig, auf die Gruppe zutrat und Ottilie mit den Worten antrabte: „Ach, unsere Gelder! — Gedenken aber Ihre Rolle sehr gut gespielt, das neue Stück „Schleiweg“ hat mir sehr gefallen, ist 'ne famose Komödie.“

„Das zu vernehmen“ erwiderte Ottilie, „wird unseren Direktor sehr erfreuen; — er sieht'se schon.“

„Sagen Sie ihm mein Kompliment, und er soll noch recht über dieartige Stücke bringen.“ Sab' gar nichts dagegen, wenn meine Wäse und Minister von der Bühne herab mandchmal die Wahrheit hören. ... Bin überhaupt mit der Theaterleitung zufrieden, das Revue-er zeigt gute Auswohl und Abwechslung. ... Heute abend gibt's ja schon wieder 'was Neues.“ Und nachdenklich fragte er: „Wie heißt's nur?“

„Höhen und Tiefen“, erwiderte der Prinz.

„Wichtig, richtig. — Du kennst ja das Stück genau, der Verfasser erfreut sich Deiner Protektion.“

Der Prinz widerwachte: „Protektion? nein, wenigstens das, was man gewöhnlich darunter versteht, ließ ich dem Werke nicht zu teil werden. Ich habe nur veranlaßt, daß die Arbeit rasch und aufmerksam gedruckt wurde.“

„Dah' ich auch gar nicht anders von Dir erwartete; man darf keinen Einfluß nicht zu Zwangsmäßigkeiten be-

nützen. ... Ich werde mir das Ding heute abend ansehen, soll mir Spaß machen, wenn Du in Deinem Schilling ein Talent entdeckt hast. ... Hab in jungen Jahren auch viel mit Schauspielern, Schriftstellern, Malern und dergleichen verkehrt. ... Gegen solchen Umgang ist gar nichts einzuwenden. Ein lustiges Böllchen, von dem man manderlei lernen kann, darf jedoch darüber keine Pflichten nicht vernachlässigen. ... Das bißchen Reizereien will auch erduldet sein und während er weiterging, sagte er: „Sieh Dir 'mal die Schriftstücke in meinem Kabinett an. ... Sind wieder diplomatische Unterhandlungen wegen Domäne Aßberg im Gange, auch ein Gutachten von Minister Giesel liegt dabei, — er befürwortet einen Vergleich und empfiehlt dringend Deinen Besuch drüben — in Gochburg.“

„Vater, ich —“

Der Herzog schmitt durch die bestimmten gesprochenen Worte: „Erwarte erst Dein Urteil, wenn Du Kenntnis von den Schriftstücken genommen, dem Prinzen die Entgegnung ab.“

Während der Herzog sich Ottilien anschloß, ging Prinz Georg, das „bißchen Reizereien“ zu erledigen, und Beatrice ludte den Leiesal auf. Sie beauftragte einen Diener, ihr die neuen Zeitungen zu bringen. Da ihrem Befehl nicht sofort Folge geleistet wurde, wiederholte sie: „Hören Sie nicht, die neuen Zeitungen sollen Sie bringen.“ Der Diener stammelte einige Entschuldigungen und überreichte ihr dann die Zeitungen, die er in einem verhängenen Schranke aufbewahrt hatte. Beatrice durchblätterte die Blätter: „Aha, hier, und sie las: „Höhen und Tiefen“, das neue Schauspiel von Leonhard Diehl, wurde kurz vor der Aufführung von der Zensur verboten.“ — Wieder-

hat die Zensur die Aufführung eines Dramas unmöglich gemacht.“ ... Sie legte die Zeitungen so gefaltet auf den Tisch, daß Prinz Georg, der gewöhnlich auf diese Zeit den Leiesal aufschaute, die Radrikt von dem „Verbot“ auf den ersten Blick sehen mußte.

Nachdem Beatrice gegangen, studierte der Diener die Zeitungen; sein Spürsinn sagte ihm, heute mußte er das außergewöhnlich wichtige in den Blättern stehen, denn der Hofmarschall hatte ihm befohlen, keine neuen Zeitungen aufzuliegen, und Beatrice, die sich doch sonst nie um derartige Lummereien, hatte sie verlangt.“

Nachdem er das Mäsel nicht gelöst, das die widersprechenden Befehle veranlaßt haben konnte, als der Hofmarschall eintrat, ihm sofort die Zeitung aus der Hand riß, den Blick darüber gleiten ließ und den Erklärer ansah: „Sie haben diese Widde doch aufgelöst?! — Sätze ich Ihnen nicht unterlagt, neue Zeitungen heute hierherzubringen? Werden meine Befehle so respektiert?“

Prinzessin Beatrice verlangte: „Stammelte flehentlich der Diener.“

„Hört mit sämtlichen neuen Journalen.“ Der Diener raffte flüchtig die Blätter zusammen.

„Sind die Herren vom Staatsrat schon amweind?“

„Die meisten befinden sich bereits im Konferenzsaal, der Diener deutete mit einer Bewegung nach der Tür auf der linken Seite. In dem Augenblick, da er mit den Zeitungen fortgehen wollte, trat Prinz Georg ein: „Ach, Sie haben die neuen Zeitungen, geben Sie her.“

Der Diener stutzte verlegen, blickte hilflos nach dem Hofmarschall.

Hohenast trat näher, verbeugte sich zerknirschend und bemerkte: „Sobest, die Zeitungen, — die sind alt, die neuen sind noch nicht erschienen.“

Prinze Georg blickte auf die Uhr:

„Nach nicht erschienen, — um diese Stunde —? Und nicht ohne Mißtrauen befahl er dem Diener, die „alten Zeitungen“ da zu lassen.“

Hohenast, um den Prinzen von dem Begehren nach den Zeitungen abzubringen, trat näher an Prinz Georg heran und sagte: „Mit Ihren Schauspiel, Sobest, geht es vortrefflich, — ganz vortrefflich. ... Alle Künstler sind von ihrem Rollen entzückt. ... Der Direktor reißt sich vergnügt die Hände, er verpricht sich einen sensationellen Erfolg, — eine Reihe ausverkaufter Häuser.“

„Also darf ich hoffen, heute abend in Ehren zu bestehen.“

Jögern, mit hochgezogenen Augenbrauen, entgegnete Hohenast: „Ob aber heute abend die Aufführung wird stattfinden können, — ist fraglich — geworden.“

„Fraglich?“ warf der Prinz erstaunt ein.

„Gerade, weil die Theaterleitung so große Erwartungen an das Stück knüpft, möchte sie es in vollendetester Form zur Darbietung bringen — und dazu sind, um die Künstler recht sicher in ihren Rollen werden zu lassen, — noch einige Proben erforderlich.“

„Also verbotenen?“

„Sobest, nur auf ganz kurze Frist, um dem geistreichen Inhalt auch die entsprechende äußere Gestalt zu leihen.“

Nicht ohne Ärger sagte der Prinz: „Das ist sehr fatal. Auch mein Vater, der noch nicht weiß, daß ich der Verfasser, interessiert sich für das Stück. ... Ich freute mich schon, ihn heute abend nach der Vorstellung sagen zu können, wer eigentlich jener Leonhard Diehl — und jetzt tritt diese unliebsame Verzögerung ein.“

„Nicht ohne Ärger sagte der Prinz: „Das ist sehr fatal. Auch mein Vater, der noch nicht weiß, daß ich der Verfasser, interessiert sich für das Stück. ... Ich freute mich schon, ihn heute abend nach der Vorstellung sagen zu können, wer eigentlich jener Leonhard Diehl — und jetzt tritt diese unliebsame Verzögerung ein.“

„Diesen Augenblick, da der Prinz, in Gedanken verfunken, unruhig auf und abging, benutzte Hohenast, die Zeitungen in seiner Rodtasche zu verbergen, dann sagte er: „Sobest, es

decht sich um eine ganz kurze Verzögerung von vielleicht höchstens zwei Tagen.“

„Höchstens zwei Tage“, wiederholte der Prinz vorwurfsvoll.

„Vielleicht gelingt es auch, — da — Proben über Proben abgehalten werden. — Ihr Werk früher in Szene gehen zu lassen. ... Ja, es ist sogar nicht unmöglich, daß trotz aller Schwierigkeiten heute die Aufführung noch möglich.“

„Am lieblich hatte er sich mit dem Gedanken, daß die Aufführung kurze Zeit verschoben werden sollte, vertraut gemacht, er antwortete etwas ruhiger: „So erwünscht mir auch eine baldige Entschcheidung wäre, soll doch nichts überlistet werden. ... schließlich kommt es auf ein oder zwei Tage nicht an. ... Er ging an den Tisch: „Wo sind die Zeitungen?“

„Die Zeitungen?“ fragte Hohenast so erstaunt, als ob die Buchdruckerkunst noch gar nicht erfunden wäre. Der Diener hatte sie doch auf dem Tisch gelegt.“

„Auf den Tisch? — Dann muß er sich irrtümlich wieder mitgenommen haben; — ich werde sofort nachsehen.“

„Nein, bleiben Sie nur, ich habe jetzt keine Geduld zum Warten.“

Der Prinz war in die Bibliothek gegangen, hatte einige Werke durchblättert, als Beatrice erschien und nach kurzer Frist die Frage an ihn richtete: „Prinze, was ist vorgefallen?“

„Wo sind die Zeitungen?“

„Die Zeitungen?“ fragte Hohenast so erstaunt, als ob die Buchdruckerkunst noch gar nicht erfunden wäre.